

Auf der Suche nach Krankheitsursachen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **34 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-553696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Naturmitteln, wobei sich Tormentavena erfolgreich zu erweisen vermag.

Auch durch die Haut versucht der Körper oftmals Gifte auszuschleiden, indem er schwitzt oder einen akuten Ausschlag in Erscheinung treten lässt. Auch dieses natürliche Vorgehen deuten manche massgebende Helfer verkehrt und beginnen äusserlich zu pflastern, wodurch sie diese notwendige Ausscheidungsmöglichkeit verhindern.

Auch die beste Kampfmethod des Körpers, das Fieber, darf sich bei vielen Therapeuten nicht mehr bemerkbar machen. Selbst schon kleinste Aufflackerungen glaubt man mit Hilfe von Sulfonamiden oder mit Antibiotika bekämpfen zu müssen, wodurch zwar ein augenblicklicher Waffenstillstand entsteht, was aber nur scheinbare Hilfe darstellt, die sich indes nicht als Heilung auswirkt, sondern eher ins Gegenteil umschlägt. Dies ist so, weil es sich dabei um einen erzwungenen Waffenstillstand handelt, gerade wie beim natürlichen, politischen Kampf, wie wir ihn im Nahen Osten und in Irland verfolgen können. Dadurch erhält der Gegner nur eine Ruhepause, die er in der Regel dazu benützt, sich neu zu orientieren und zu verstärken. Solange die ursächlichen Probleme nicht gelöst sind, geht der kraftraubende Kampf weiter, und je länger er dauert, um so mehr entfernt er sich von der eigentlichen Lösung.

Massgebende Grundlage

Die natürlichen Abwehrmassnahmen des Körpers beruhen auf biologischer Grundlage. Wer dies nicht erkennt und richtig einzuschätzen und auszuwerten versteht, kann selbst als Arzt die Orientierung verlieren, weil dadurch zwischen Abwehr und Reaktionen oft Verknotungen und vermehrte Schwierigkeiten entstehen. Statt einen Ausweg aus der misslichen Lage zu finden, greift man zu fehlgesteuerten, naturwidrigen Eingriffen, was die Komplikationen jedoch wesentlich steigert. Die eingeschlagene Behandlungsweise erweist sich als falsch, erzeugt sie doch zusätzliche Krankheitszustände, die man heute als iatrogene Krankheiten bezeichnet. Da diese den Menschen in der Regel von starken, chemischen Mitteln abhängig werden lassen, sind sie keineswegs risikolos, sondern können einen Zustand chronischer Leiden zur Folge haben, aus denen es oft keinen Ausweg mehr gibt.

Es ist somit unbedingt notwendig, die Abwehrmassnahmen des Körpers nicht falsch zu deuten, sondern sie richtig kennen zu lernen, damit man sie zweckentsprechend auswerten kann. Dadurch empfängt der Körper die Hilfe zur Heilung, so dass man sich nicht genötigt fühlt zum täuschenden Risiko gefährlicher Behandlungsweisen greifen zu müssen, weil durch diese zusätzliche Krankheitsformen schwierigerer Art entstehen können.

Auf der Suche nach Krankheitsursachen

Heute gibt es leider viele Krankheitsursachen, die sich nicht ohne weiteres feststellen lassen. Dadurch besteht die Gefahr einer verkehrten Behandlungsweise. Allermindestens muss sich der Patient mit einem fremdklingenden Namen seiner Krankheit zufriedengeben. Er weiss dann nicht mehr als zuvor, vermutet aber trotz dem belanglosen Sinn, den er ja nicht kennt, etwas Schlimmes und lässt sich dadurch niederdrücken.

Sehr grosse Schwierigkeiten können vor allem Hautkrankheiten mit sich bringen. Bei trockener Haut und Schuppenbildung

kann es sich um eine Psoriasis handeln. Da ist Schwefel-, Teer- oder Cortison-salbe, wie sie der Schulmediziner einsetzen mag, um symptomatisch vorzugehen, keine Heilung. Auch Psychopharmaka haben mit Heilung nichts zu tun. Für kurze Zeit mögen sie zwar über die Symptome hinweghelfen, aber es ist besser, davon Abstand zu nehmen. Erfahrungsgemäss braucht es viel Geduld und Fingerspitzengefühl, um Hautkrankheiten beikommen zu können. Oft sind Niere, Leber und die Bauchspeicheldrüse durch mangelhaftes Arbeiten daran beteiligt. Darum sollten

in erster Linie diese drei Organe durch Naturmittel, wie Boldocynara, Nephrosolid und Molkosan günstig angeregt werden. Auch äusserlich wirkt sich Molkosan bei Hautleiden gut aus. Man kann $\frac{2}{3}$ Käslikrauttee mit $\frac{1}{3}$ Molkosan verdünnen und die juckenden Stellen damit abwaschen. Das kann die Steigerung des Juckreizes bis ins Unerträgliche vermeiden, so dass man nicht in die Versuchung zu kommen braucht, sich Erleichterung zu verschaffen, indem man sich wundkratzt. Von Zeit zu Zeit sollte man die Haut auch mit echtem Johannisöl oder Bioforce-Crème einfetten. Lachesis D₁₀ und Echinaforce wirken als unterstützende Mittel. Früher zog man als Hauptmittel auch stets das wilde Stiefmütterchen, also *Viola tricolor*, bei, aber ohne klinische Tests stellt man heute seine Wirksamkeit in Frage, wenn nicht gar in Abrede. Nur kann man jemanden, dem man durch dessen Anwendung mildernde Hilfe gegen das nervenbelastende Jucken verschaffen konnte, nicht davon überzeugen, dass dieses Mittel wertlos sein soll, weil keine zuständigen Untersuchungsteste dafür vorliegen. Harmlose Pflanzenmittel können zur Pflege immer zugezogen werden, besonders jene, von denen man erfahrungsgemäss weiss, dass sie wirken. Es könnte sich bei einer Hautkrankheit nun aber auch um einen Pilz handeln, der

sie verursachte. In solchem Falle wäre es angebracht, *Spilanthus mauretanica* zum Bepflücken der kranken Stellen zu verwenden.

Ernährungshinweise

Auch die Ernährung spielt bei Hautkrankheiten eine grosse Rolle. Milde, vegetarische Kost, gewürzt mit Trocomare, ist günstiger als der Gebrauch von gesalzene Fleischwaren. Es mag auch sein, dass man auf eiweisshaltige Nahrungsmittel oder auf gewisse Getreidearten allergisch anspricht, weshalb man davon absteht sollte.

Durchfall und Verstopfung sollte man auf keinen Fall anstehen lassen, während Gärungen oft als Folge einer Dysbakterie oder unrichtigen Essenstechnik auftreten, weshalb man jene Nahrungsmittel, die sie hervorrufen, ablehnen sollte. Die Prüfung von Appetit und Durst ist ebenfalls massgebend, weshalb man auch in der Hinsicht für eine gute Regelung besorgt sein sollte. Frauen haben stets auf eine gute Periodentätigkeit zu achten.

Es ist also in erster Linie gegen alle Unstimmigkeiten vorzugehen, indem man sich einer natürlichen Lebensweise unterzieht. So kann man durch verschiedene Möglichkeiten den Ursachen einer Krankheit nachspüren, und es lohnt sich besser, als wenn man zu irgendwelchen unterdrückenden Massnahmen Zuflucht nimmt.

Langsam wirkende Viren

Dr. Carleton Gajdusek, ein Pionier auf dem Gebiet der Virusforschung, erhielt im vergangenen Oktober den Nobelpreis. Sein besonderes Verdienst lag hauptsächlich in der Erforschung jener Viren, die langsam wirken. Diese sind im englischen Sprachgebiet als langsame, also als «slow» Viren bekannt. Man verfügt heute über Anhaltspunkte, dass gerade diese Virusart jene unheimlichen Krankheiten, die langsam in Erscheinung treten, verursachen. Man neigt daher dazu, sie für das Auftreten der multiplen Sklerose und neuerdings auch der Schüttellähmung, bekannt als Parkinsonsche Krankheit, verantwort-

lich zu machen. Es handelt sich hierbei also um Krankheiten, die langsam, schleichend auftreten, indem sie Atrophien auslösen und einen Kräftezerfall erwirken. Viele Medikamente versagen bei diesen Krankheiten, und auch mit Penicillin und den verschiedensten Antibiotika können ihnen die Aerzte nicht beikommen. Patient und Arzt sind hilflos, wenn diese langsam wirkenden Viren am Werke sind.

Auf der Suche nach Abhilfe

Alle möglichen Antivirusedrogen müssen aufmarschieren im Versuch, dem schlimmsten Feind beizukommen. Der Erfolg ist